

Die weiland
Chorherren-Probstei Suben am Inn,

mit ihren erlauchten Stiftern und Herrlichkeiten
diess- und jenseits der Alpen.

Zur Culturgeschichte der teutschen Alpen.

Vom

Ritter von Koch - Sternfeld.

Die weiland
Chorherren-Probstei Suben am Inn,

mit ihren erlauchten Stiftern und Herrlichkeiten diess- und jenseits
der Alpen.

Zur Culturgeschichte der teutschen Alpen.

Vom

Ritter von Koch-Sternfeld.

Achtzehn, vielleicht auch noch mehr, Abteien und Probsteien von Altbayern, abgesehen von den Bisthümern, Domcapiteln und einzelnen Kirchen und Spitalern, waren zum Theil noch bis in unsere Tage mit liegenden Gütern und Herrlichkeiten in den Alpen und jenseits derselben, in Tyrol, Kärnthen, Crayn und Steiermark, ausgestattet, wobei auch noch der sehr beträchtlichen Gebiete und Liegenschaften in Ober- und Unterösterreich zu gedenken ist. Vorzüglich sind es die drei Abteien *Rot*, *Reichersberg*, und *Suben am Inn*, deren weitläufige Fundation grossentheils von dynastischen Stammgütern im alten Carentanien herrühren, und worüber noch sehr *specielle* topographische Nachweise bis zum zwölften Jahrhundert hinaufreichend in den bayerischen Urkunden bewahrt vorliegen.

Dass diese, das damalige Heimathleben aufhellenden Hin- und Nachweisungen eine besonders nothwendige und schätzbare Quelle

für die Genealogie und Topographie des Mittelalters seyen, hat man längst anerkannt: nichtsdestoweniger ward bisher aus dieser Quelle Behufs der deutschen Specialgeschichten das Gehörige nicht geschöpft. Sonderbar, die diesseitigen, die bayerischen Bearbeiter der Geschichte, in den Alpen und jenseits derselben ohnehin wenig oder nicht bewandert, erachteten diesen Zweig der Forschung und Klarstellung als eine Aufgabe für die jenseitigen Fachgelehrten: während *diese*, wenn auch mit unsern reichhaltigen und weiter hinauf reichenden Quellen nicht unbekannt: die Monographien von bayerischen Abteien, wie weit und wohin auch ihre Foundationen reichen mochten, als ein Vermächtniss für bayerische Forscher ansahen.

Wir, der Verfasser dieser Monographie von Suben, haben uns zwar diess- und jenseits der Alpen, und in denselben, ziemlich und mehrmalen umgesehen, und es ist uns eben hiedurch erst in den Urkunden vieles Unscheinbare klar und bedeutsam geworden, wovon wir früher nur eine dunkle Idee, eine Ahnung, auch wohl eine ganz irrige Ansicht hatten. Allein, dennoch sind wir, indem wir auf dem bezeichneten Wege in die Culturgeschichte der deutschen Alpen, womit sich jetzt sogar die fernsten Literaten des deutschen Nordens am liebsten; und, wie sie glauben, zu unsrer eigenen Belehrung zu befassen pflegen, näher eingehen, nicht gemeint, z. B. jedes einzelne Dorf, und jeden Weiler, deren Namen, zum Theil deutsch, zum theil slavisch, und jedenfalls schwer verständlich lauten, aufzählen, und als richtig gedeutet behaupten zu wollen. Dasselbe Verhältniss waltet auch in Beziehung auf die Hervorstellung der genealogischen Notabilitäten ob. Inzwischen: das hier bezielte Vorhaben ist des Versuches werth, und bei der allgemeinen Regsamkeit auf dem historischen Gebiete, auch Behufs der süddeutschen Gauen, aus der Vergangenheit, Ersatz, gesunden Sinn, und Ermunterung für die Gegenwart zu schöpfen, ist ein Erfolg für

Mehr und *Besseres* nicht zu bezweifeln. Das ethnographische Element der deutschen Alpen macht sich hiebei nicht minder geltend.

Wo der einst viel und schwer befrachtete, aus Rhätien herab und nach Osten strömende *Inn*, die einst gleichfalls vielbeschiffte *Salzach* aufnimmt, fällt links der Ober- und Niederbayern scheidende Höhenzug zwischen der *Isen* und *Rot*, das dynastische Gebiet von *Dornberg*, *Leonberg* und *Tan*, ab; wogegen rechts als einer der Ausläufer der norischen Voralpen, der *Weilhart*, an den sich südöstlich der *Höhnhart* und *Hausruck* anschliessen; breit und tief aufsteigt, eine Gruppe von 23 Q.M. mit 69,000 Seelen. Während sich auf diesen Höhen, zum Schirm der umliegenden Bevölkerung, die bajoarisch-carentanischen Dynasten festsetzten: insbesondere seit dem Vorbrechen der *Hunnen*, *Avaren* und *Slaven*: zu *Matighofen* und *Ostermüting* bestanden Pfalzen der da vielfältig weilenden und schlichtenden *Agilulfinger* *), und zu *Ranshofen*, unmittelbar am *Inn*, am nördlichen Fusse des *Weilhart*, hatten sich, nach ihrer Rückkehr aus Carentanien, die Carolinger *Carlmann* und *Arnulf* einen Palast erbaut; war das jenseitige offene Land über der Donau und Isar hin, mehr der germanischen Einwanderung und Botmässigkeit zugewandt. Von den königlichen und herzoglichen Pfalzen zu *Altötting* aus ward über beide Landschaften geboten.

Von *Ranshofen* und *Braunau* hinab, gegen *Obernberg*, gegen *Schärding* und *Vichtenstein*, überhöht das rechte Innufer mehrfältig das linke; längs beiden Ufern breiten sich übrigens eben so fruchtbare als schöne Markungen aus; zahlreich mit Kirchen und Schlössern und Gehöften besetzt. Ein paar tausend Schritt ostwärts von dem früher wohlbefestigten Flecken *Obernberg* hatte an dem

*) Zu *Mauerkirchen* im *Weilhart* liegt ein grosser Theil des bayerischen Adels begraben.

hochaufragenden Ufer einst ein unstreitig playnischer Dynast, *Richar*, mit den Pfalzgrafen auf dem *Weilhart* und in *Kärnthen* stammesverwandt, eine stattliche Burg erbaut; die *Wernher*, einer seiner Enkel, und Bruder eines Pfalzgrafen *Aribo* in *Kärnthen*, nach dem frühen Verlust seines einzigen Sohnes *Gebhart*, wider Willen seiner Erben, und noch auf dem Sterbebette befehdet, in das Chorherrenstift *Raichersberg* umschuf, und dazu Land und Leute in *Carantauen* anwies, wovon wir, auf den Grund der noch bewahrten Urkunden, vielleicht ein andermal mehr erzählen werden.

In gleicher imposanter Lage erhebt sich am rechten Innufer, eine Meile weiter ostwärts, die ehemalige Chorherren-Probstei und heutige fürstlich-wredische Herrschaft *Suben*, augenfällig auch auf einem mächtigen Bollwerke der grauen Vorzeit. Zwischen *Suben* und der nur eine halbe Meile entlegenen Stadt *Schärding* weicht das rechte Innufer zu einer tiefen Bucht zurück; es ist der einst wohlbeschränkte und viel besuchte Hafen, dessen Herren früher, ausschliesslich die Dynasten von *Farenbach* und *Neuburg*, links am Inn auch Grafen von *Schärding*, waren.

Zu *Passau*, an der uralten Stapel- und Bischofsstadt, zwischen *Böhmen* und *Bayern*, mündet der grosse Inn in die *Donau*, kaum eine Meile unter *Schärding*; und wieder ein paar Meilen ostwärts, unter *Engelhardszell*, zu *Aschau*, fällt von südwest her der kleine Inn in die *Donau*. Die *Schauenburg*, hoch über *Eferding* und den Fluren des kleinen Inn thronend, bezogen da auch einen beträchtlichen *Donau - oder Schiffszoll*.

Doch wir kehren jetzt nach *Suben* zurück. *Wiguleius Hund*, in der ersten Ausgabe seiner *Metropolis salisburgensis*, scheint die erste Gründungs des Klosters *Suben* dem Herzog *Engelbert III.* von *Kärnthen* (des Hauses *Sponheim-Orteuburg*) und seiner Gemahlin

Uta, angeblich eine Gräfin von *Sulzbach*, zu *). Lag hier zuvörderst die Verwechslung des Namens *Tuta* mit *Uta* dem Irrthum zu Grunde, so enthielt die Angabe dennoch schon den Fingerzeig, dass die Fundation von Suben mit Carentanien in Verbindung stehe.

Gewold, der verdienstvolle Vervollständiger des um unsere Quellenkunde vielverdienten *W. Hund*, hat obige Angabe nicht nur berichtigt (T. III. 225), sondern auch eine bedeutende Anzahl von urkundlichen Nachrichten aus einem *Codex von Suben* ans Licht gezogen, der seither durch eine Feuersbrunst oder ein anderes Missgeschick leider wieder verschwunden ist. Erst aus *Gewold* schöpften dann die Herausgeber der ersten *Mon. boica*, T. III. 510 — 544, und eben nicht freigebig, ihr Material über Suben.

Joseph *Moritz* hat in seiner trefflichen akademischen Preisschrift über die „Grafen von *Formbach*, *Lambach* und *Pütten*“, München 1803: nothwendiger Weise auch von der ursprünglich von den Dynasten von *Farenbach* **) ausgegangenen Gründung von Suben sprechen müssen, wobei jedoch dieser vielseitige Quellenforscher, der auch in seinen historischen und genealogischen Combinationen sehr scharfsinnig ist, von den Beziehungen auf die Alpen und jenseits ganz und gar Umgang nahm. Ueberhaupt war es damals, zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts diesseits der ausgezeichnete Genea-

*) Dieses Irrthums müssen wir uns selbst anklagen, in unsrer Geschichte der Salzwerke II. S. 191. Auch Dr. Huschberg. in s. Geschichte des Hauses Ortenburg, Sulzbach 1828, S. 11 etc. fusste auf Hund's irriger Angabe u. s. w. Uebrigens gehört Uta von Crayburg-Ortenburg ganz und gar nur der Geschichte von Berchtesgaden und Baumburg an, wo wir sie gehörig dargestellt haben.

**) Die ältesten Urkunden besagen: „*Varenpuch*“, daher wir durch die Schreibart *Farenbach* der Analogie mehr zu entsprechen glauben.

log Herrmann *Schollner* von Oberaltach, fast allein und ausschliesslich, der in seinen Untersuchungen über die aus Bayern neben den von Andex und Playen etc. früh nach Carentanien, Illyrien und Istrien übergewanderten Dynasten von *Bogen* und von *Semt* und *Ebersberg* sein Augenmerk auch zunächst auf jene fernen Landschaften richtete^{*)}. Beruf und Kenntnisse dazu hätte man später auch dem geistreichen und kritischen Akademiker, Heinrich Ritter von *Lang*, zutrauen können. Allein die transitorischen Erwerbungen Bayerns in den Alpen und jenseits, zu Anfang dieses Jahrhunderts, waren wieder im Abgang zu Oesterreich begriffen, als R. v. *Lang* im J. 1814 mit dem zweiten Theil seiner an genealogischen Hypothesen nicht armen, doch immerhin sehr schätzbaren akademischen Abhandlung: „Die Vereinigung des baierischen Staats aus seinen einzelnen Bestandtheilen historisch entwickelt“ — hervortrat. Er begnügt sich von der Abtei *Suben* zu sagen, dass deren Gründung von den benachbarten (umständlich erörterten) Dynasten von *Farenbach* ausgegangen sey. In Beziehung auf die erste Gründung, zu welcher lediglich diesseitiges Patrimonialgut, rechts dem Inn, verwendet wurde, ist obige Angabe vollkommen richtig. Ganz anders verhält es sich mit der bisher noch nicht näher gewürdigten zweiten Gründung. Aus den angezogenen Quellen ergibt sich folgendes darüber.

Zu *Farenbach*, am linken Innufer, sass Graf *Tiemo I.* (auch *Dietmar*) mit sieben Söhnen, wovon einer *Hesso* oder *Heinrich*

^{*)} Neue hist. Abhandlungen der akad. d. W. Bd. München 1792 und „Dissertatio genealogica sistens *Weissennoensis* coenobii fundatores etc. etc. Norimbergae 1784“ In beiden Schriftwerken eine, Erstaunen erregende Masse von genealogischen Nachweisen und Andeutungen aus Urkunden und andern Quellenforschern, vorzüglich werden darin die hohen Geschlechter in- und jenseits der Alpen beleuchtet.

hiess, in der Zeit von 975 bis in die erste Hälfte des eilften Jahrhunderts. Der alte Graf *Tiemo* überlebte alle seine Söhne, nur zwei Enkelinnen, *Himmeltrud* und *Tuta*, Töchter des Sohnes *Hesso*, standen dem Greise noch zur Seite*) *Himmeltrud* ward an einen Dynasten *Heinrich* vermählt, sie stiftete in der Nähe ihrer Stammburg *Farenbach* ein kleines Priester-Convent, mit Liegenschaften links dem Inn. Der Schwester *Tuta* war die Burg *Suben* am rechten Innufer mit einem weiten Gebiete umher zugefallen; auch sie stiftete daselbst für Cleriker ein Haus. Dass auch sie und zwar schon frühzeitig vermählt war, ob an einen benachbarten Dynasten im Matig- und Atergau: oder an einen Fernen? — ist uns wahrscheinlich; ihr Daseyn zählen wir von 1022 an bis c. 1060. Später wird *Tuta* als die Gemahlin eines ungarischen Königs ausgegeben; was man jedoch als fabelhaft von der Hand weisen wollte; obgleich *Tuta's* Standbild im königlichen Schmuck noch jetzt in der Klosterkirche zu *Suben* zu sehen ist**). Jene Angabe beruht auch wirklich auf einer historischen Thatsache, und wird in den Urkunden hinlänglich bewährt.

Dem Codex von *Suben* zufolge (M. b. IV. 514) übergeben ums J. 1120 Graf *Udalschalk* und dessen Gemahlin *Adelheit* ihrem Sohne *Altmann Suben* und die dortige Kirche zum hl. Martyrer *Lambrecht* mit dem zugehörigen Widthum Behufs der da den Gottesdienst pflegenden Cleriker, wie es die Vorfahren angeordnet hatten. Als

*) In der von Moritz entworfenen Tabula genealogica IV. scheint uns das hohe Alter *Tiemo's* I. und mancher anderer Familienglieder etwas problematisch zu seyn.

**) Höchst geschmacklos. Die Figur, aus Gyps, ist im Zeitalter Ludwig XIV. costümiert und coëffürt. Im Innern des Klosters stand ein aus Stein gemeisseltes Bild *Tuta's*.

Zeugen waren gegenwärtig: *Fridrich*, Graf von *Tengling**) und sein Sohn *Conrad*; ein Graf *Werigand*, *Meginhard* und dessen Bruder *Fridrich*, *Marchwart* und dessen Sohn *Gebhart*; *Reginbrecht* von *Berghofen*; *Wernher* und *Ratold* jedenfalls aus dem höhern und verwandten Adel**).

Altmann, dessen erlauchte Aeltern damals als schon hochbejahrt angesehen werden können, war auch bereits *Canonicus* an der Domkirche zu *Passau*: hier war er also dazu herangezogen und gebildet worden.

Um dieselbe Zeit übergab die Gräfin *Adelheit* ihrem Sohne *Altmann Cholomunbi* mit aller Zugehör, ausgenommen einiges, zum Eigenthum. *Cholomunbi*, vielmehr *Cholmunche*, klärt sich bald als die Kirche *Kolnitz*, und als die Herrschaft Ober- und Unterkolnitz, zwischen der *Möll* und dem *Lurnfeld* in *Kärnthen*, auf: vielleicht der Gräfin *Witthum* und jedenfalls eine merkwürdige Schenkung, die uns über die Alpen und in *Carentanien* einführt***). Hieran reihen wir eine im Codex mit dem J. 1130 zu spät bezeich-

*) *Gengelingen* ist lediglich ein Druckfehler.

**) *Meginhart* und *Fridrich* sind *Farenbacher*; *Reginbrecht* und *Wernher* sassen um *Reichersberg*. *Ratold* möchte mit *Raffolt*, der vom K. *Heinrich III.* c. 1050 für ausgezeichnete Kriegsdienste, in der Grafschaft *Azo's* im *Zeidlergau*, und an der *Aschach* Grundeigenthum erhalten hatte (M. b. III. 103), ein- und dieselbe Person seyn, und daher als Ahnherr der *Schauenburge* gelten. Ein *Ratold* hatte *Ratelenberg* bei *Göttweih* gegründet, eine Secundogenitur von *Farenbach*, wie *Windberg*, in *Oesterreich*.

***) *Cholmunchi*, *Cholomons*, von einem *Cholo* gegründet, würde diesseits der Alpen, *Kallmünz* statt *Kollmiz* lauten. Das Burggebiet *Colnix* im *Laanthal* ob *St. Paul* ist hiemit nicht zu verwechseln.

nete Urkunde, der zufolge Graf *Adalbero*, Sohn des Grafen *Udalschalk*, sein Praedium in *Malentein* zu seinem Seelenheil durch den Edelmann *Grimald* nach Suben an die Kirche St. Lambrecht schenkte: Bischof *Altmann* hatte das nachträglich eben am Feste des besagten Heiligen beurkunden lassen, in Gegenwart *Pilgrims*, *Aribo's*, *Bertholds*, *Gozwins*, *Sigeboto's* und vieler anderer. Unter den erstern sind die erlauchten Vettern von Playn, zu Steyer, auf dem Weilhart, und zu Bogen, von Lurn, und zu Falkenstein, am Madron kaum zu verkennen.

Der Bischof *Altmann* sass zu Trient, von 1126 bis 1149; Graf *Adalbero*, sein Bruder, muss als der ältere, und als weiland Besitzer der Herrschaft *Malentein*, zugleich als Eigenthümer der Herrlichkeiten des Hauses *Udalschalk* jenseits der Alpen erkannt werden. Durch *Albero's* früheren kinderlosen Abgang war der Bischof *Altmann* Alleinerbe diess- und jenseits der Alpen geworden, und in Folge dieser Ereignisse tritt er nun als zweiter Gründer von Suben auf.

Diese zweite Foundation war in der That eine der grossartigsten, wovon die Mon. boica Zeugniß geben. Sah man in jenen Tagen das Erlöschen eines erlauchten, reichbegüterten, Hauses herannahen, so pflegten die letzten Glieder desselben ihre Güter, Herrlichkeiten und Rechte zum Besten der gemeinen Wohlfahrt zu sichern; d. h. der Kirche zu widmen. Ganz in dieser Hochherzigkeit handelten der als Kirchenfürst und Mensch gleich ausgezeichnete Bischof *Altmann*; auch so schon seine erlauchten Aeltern; und selbst das bedeutende Vermächtniß des Grafen *Adalbero*, ihres Sohnes, der, wie aus der Geschichte der verwandten Stiftung von *Reichersberg* hervorgeht, sich in die feindseligen, und in sehr tragischen Ereignissen endenden Umtriebe gegen dieselben hatte verwickeln lassen, muss als ein Sühnopfer angesehen werden. Das

möchte für jene Zeit doch wohl auch als ein Fortschritt der Civilisation gelten.

Schon im Laufe des J. 1126 tritt *Altmann*, Bischof von Trient unmittelbar als (zweiter) Stifter von Suben auf, indem er, eingedenk des göttlichen Ausspruchs: „gebt und es wird euch wieder gegeben werden“, beurkundet, dass die sofort ausführlich zu beschreibenden Güter diess- und jenseits der Alpen fürder Eigenthum der Kirche *St. Lambrecht* zu *Suben*, wo auch dessen Aeltern bestattet seyen, seyn und bleiben sollen; und zwar zum Zweck und Bestand eines Chorstifts gemeinschaftlich lebender Brüder. Er gab dasselbe in die Obhut der Erzkirche *Salzburg*, deren damaliger Oberhirt, der frommeifrige und vielgeprüfte Erzbischof *Conrad I.*, nach seiner Rückkehr aus Sachsen, die Kirchendisziplin allenthalben durch Einführung der regulirten Chorherren des hl. *Augustin* zu befördern trachtete; wie er denn gleichzeitig auch in *Berchtesgaden*, zu *Baumburg*, zu *Högelwerd*, bei *Reichenhall*, und zu *Weyarn* an der Mangfall: beide letztere Stiftungen waren als *playen'sche* und *falkenstein'sche* mit Suben sogar stammesverwandt; denselben Orden einführte.

Durch eine zweite, am 26. Aug. 1126 zu Salzburg ausgefertigte Urkunde, welche Graf *Heinrich*, Schirmvogt zu Regensburg (?) und *Sigboto* (von Falkenstein), als Schirmvogt von Salzburg unterschrieben, wurde die Stiftung des Bischofs *Altmann* nicht nur entgegengenommen, sondern vom Erzbischof tauschweise auch noch gemehrt durch Verleibung von Zehnten in Kährnthen, mit Begräbniß-, Taufstein- und pfarrlichen Rechten für die Kirchen zu *Kolmits Hengist*, und zu *Malentein**).

*) Beide Urkunden sind im Anhang unter No. I. und III. zur weitern topographischen Erörterung beigelegt.

Während in dem Zeitraum von 1120 bis 1136: in diesem Jahre hatte Bischof Altmann die Stiftskirche zu Suben neu geweiht; und im Jahre 1127 erscheint nach Abgang des ersten Probstes *Hartwich*, *Otto* als zweiter, von einzelnen Adelichen, und auch von Canonikern des Stifts, verschiedene Schenkungen an Maierhöfen, Eigen- und Zinsleuten statt hatten, auch, wie unten erläutert werden wird; manche Reclamation geschlichtet, und gütlich abgefunden werden musste; beurkundet B. *Altmann*, nunmehr Alleinerbe des Grafen *Udalschalk*, seines Vaters, und zu beider Seelenheil, im J. 1142, (S. 523) zu *Salzburg* die Restauration der Canonie Suben wiederholt, und feierlich in Gegenwart des Erzbischofs, des dortigen Domcapitels, der Aebte und Pröbste von St. Peter, Berchtesgaden, Reichersberg, und vieler Edelleute, wobei er ausdrücklich anordnete, dass von nun an die Chorherren von Suben zwar den jeweiligen Probst zu wählen, ihn aber dann der jeweilige Domprobst zu Salzburg und sein Capitel zu bestätigen hätten; (ganz so auch zu *Högelwerd* und *Weyarn*.) Unter den spätern für Suben emanirten Privilegien und Bullen der Päbste, der Erz- und Bischöfe von Salzburg und Passau, der Herzoge von Bayern, der Dynasten von Schauenburg, sind es jene, vom Erzbischof *Eberhart* vom J. 1154, und vom Pabst *Gregor IX.* vom J. 1136, worin die Rechts- und Besitztitel von Suben reichhaltig und speciell, wiewohl in geographisch- und topographischer Hinsicht, von diess- und jenseits der Alpen, höchst verworren, aufgezählt werden.*)

Auch das Privilegium des Erzbischofs *Eberhart* vom J. 1153 beginnt mit den merkwürdigen Worten: „significamus, quod pie memorie Tridentinus Episcopus *Altmanus* Subenensem Ecclesiam, a quadam Regina *Tuta* nomine, de qua secundum carnem genus duxit, primo fundatam; sed succedentibus haeredibus: (wie zu Reichers-

*) S. Anhang No. III. und IV.

berg) — dilapsam, restauravit — — et prediis dotavit ao. Dmi. MCXXXVI.“

Im Vorlande, d. h. zumeist am rechten Inn- und Donauufer, vom Weilhart bis Aschau hinab, lagen die Maierhöfe, Mühlen, Weidenschaften, Waldungen und Fischereien des Chorstifts Suben: so an der Pram, und Antessen, am Bach Suben, um Rossbach, zu Haid Lohen, Inzing, Grantenberg, Pramhofen, Stocka, Au, Uttenheim, Otten-dorf, Marcelinsbach, Vichtenstein; links um Mittich, der halbe Hafen zwischen Suben und Schärding zinsete an dieselben Chorherren; ebenso die Ueberfuhr von Suben und Schärding nach Griesbach. Ein Theil der dortigen Waldungen wurde herüber bezogen, vom Donauschiffzoll zu Aschach genoss Suben den vierten Theil; zu Reichenhall betrieb es eine halbe Salzpfaune mit Zugehör, was auf ein Erbrecht an der Hallgrafschaft hindeutet; in der Stadt Passau hatte das Stift Burgrecht und freie Flussfahrt, für seine Bedürfnisse*), die Herzoge von Bayern gaben für den Hausbedarf von Salz flussab-

*) In Patavia, *jus civile*, quod vulgo dicitur *Burkrecht*. Insuper etiam navibus et — sive vectigali, quod nos *Mutam* dicimus etc. IV. 528.“ „*Transitus aque — et navigium*“ hiess die Ueberfuhr zwischen *Suben* und *Schärding* nach *Griesbach*, rechts dem Inn. Umständlicher lauten darüber die *Farenbachischen Urkunden*, welche bis auf die Theilung dieser Flussgerechtsamen zwischen den Ahnfrauen *Himmeltrud* und *Touta* per largitionem principum zurückgehen: M. b. IV. 98. Anfangs ward die Ueberfuhr auf Wechseljahre ausgeübt, Minderbetheiligte auf Seite *Toutas*, oder des Kl. Suben, wechselten auch nach Monaten und Wochen. Von Zeit zu Zeit mussten die diessfälligen Differenzen geschlichtet werden. Eine Brücke zu Schärding scheint erst im dreizehnten Jahrhundert erbaut worden zu seyn. *Suben* bezog nicht nur Salz von Reichenhall, sondern auch, durch die Gunst der Ezbischöfe von Salzburg, Gnadensalz von *Hallein*: sieh die Geschichte der teutschen Salzwerke etc. 1836: *Reichenhall* und *Mühlbach*.

wärts, und für Wein und Korn aufwärts Mauthfreiheit; Leibeigene, Zinsleute, Marschalken, auch Edelleute sassen auf diesen Klostergütern, die zum Theil aus der ersten Erbtheilung zwischen den zwei Schwestern, *Himmeltrud* und *Tuta*, also aus dem Hause *Fahrenbach* herührten. Bei der damaligen ungemein lebhaften Schifffahrt auf der Donau, Salzach, und dem Inn abwärts: *Wien* konnte damals auf keine Zufuhr aus Ungarn und Böhmen rechnen; man erinnere sich an die Hungersnoth zu *Faviana* in den Tagen des hl. *Severin*, und an die *leges portoriae*, im J. 906 erneuert, dürfen die Mauthen und Wasserzölle hoch angeschlagen werden.*)

Aber von nicht minderm Belang und Ertrag, an Territorien unstreitig noch viel mehr, waren, die in Carentanien, heute in Ober- und Unter-Steiermark und Kärnthen, und im Pusterthal hinauf, entlegenen Güter, Herrlichkeiten und Rechte von Suben. Der Kirchen zu Kolnitz und zu Malentein ihres pfarrlichen Widthums, und Ober-eigenthums haben wir schon oben gedacht. Hieran reiht sich vorderst die Pfarrkirche St. Margaretha zu Hengist (heute St. Lorenz zu Heugsberg im Grätzerkreise) mit ihrem alten Widthum; dazu der ehemalige Edelhof, mit den Leibeigenen, und den neugepflanzten Wein-

*) Alle Gewürze und Südfrüchte aus der Levante und aus Italien gingen damals über den Brenner und auf dem Inn nach Oesterreich. „Rates plurime de partibus Retiarum mercibus onustae quam plurimis insperate videntur in littore Danubii, quas multis diebus crassa Enni flum. glacie fuerunt congelatae, quae ciborum copias detulerunt:“ *Eugipp.* in vita St. *Severini* Cap. III. von uns erläutert in d. Abh. die Hohenau, ein Beitrag zur Geschichte der bayer. Schifffahrt: München 1827, zuerst dem Hübschmannschen Schreibkalender beigegeben, und daraus, ohne die Quelle anzugeben, in andere histor. Zeitschriften übergetragen. Ueber die im Jahre 906 zu Rafolstetten in Oesterreich unter dem Markgrafen *Aribo*, und den betheiligten *Magnaten* erneuerten *leges portoriae* sieh gleichfalls unsere Geschichte der bayer. und österr. Salzwerke.

geländen;*) mit einem Theil von Hachelsdorf, (Gallersdorf?) unter einigem Vorbehalt für den freieigenen Hintersassen *Hugo* und seinen Sohn. Alle nutzbaren Rechte, zu Dorf, Feld und Wald, waren damit begriffen; selbst Fischerei und Jagdbarkeit. Diese Kirche hatten Altmanns Aeltern einst, zur Zeit des Erzbischofs *Gebhart* von Salzburg: (1060 — 1088) für das Praedium *Zeidlarn*, (jenseits *Burghausen* im Vorlande) eingetauscht,**) ferner, Liegenschaften und Renten: in den zweien Dorfschaften *Seding* mit *Haslach*; (heute die Herrschaft *Gross-* und *Klein-Söding* mit 22 Gemeinden) und *Berendorf*, mit Ausnahme zweier der Herrin (*Adelheit?*) unterthänigen Huben: (auch im Grätzerkreise) im zweifachen *Barschalksdorf*: wir suchen es auch in der Nähe; den Eibiswald hinüber, zu *Lewarn*, (heute *Lebring*) und *Ekkenberg*, zu *Stammarkt*; (Stammerek) in *Uvasburg* (*Vlagutschen*), zu *Russnitz*; (*Rosnitz*), *Gloiach*; um *Leibnitz*; in *Abbatisberg*, (*Absberg* im Marb. Kr.) zu *Sulba* (*Sulm*) und *Schwarzach*; zu *Rakkanitz*; (*Ausser-* und *Inner-Ragnitz*; zu *Preirat*, (*Preureit* bei *Gonowitz* im Cill. Kr.) zu *Teufenbach*; zu *Pratenberg*, (an den Quellen der *Rab*) ad *pueros*: (*Bubendorf*), zu *Ober-* und *Unterceisaberg*: (*Kaisersberg* in *Krauwat* (?) etc.) „Einige Dorfschaften jenseits der Mur blieben wieder vorbehalten:“ (zu Gunsten von Seitenverwandten des Bisch. *Altmann*? An geschlossene Gebiete ist zu der Zeit auch nicht zu denken) u. s. w. *)

*) Noch Bestehen zu *Hengsberg*, im Distrikt *Wildon*, 47 Joch Weingärten. *Schmütz-*

**) Dieses Prädium *Cidelarn* scheint uns das heuttge Pfarrwidthum *Zeillarn* bei *Tan*, und nicht die Burg *Zeidlarn* zu *Wald* an der *Alz* zu seyn.

***) S. Anhang N. III. und IV. Durch Ablösung und Ankauf kam ein Theil dieser Ortschaften und Renten dann bald an ehrenfeste Bürger und adeliche Geschlechter. So ward *Glojach* das Stammhaus eines erst 1767 erloschenen freyherrlichen Geschlechts; und von *Eggenberg* gingen die gleichnamigen Fürsten hervor. Um das J. 1450 waren die *Eygenberger*

Im westlichen Kärnthen ist es nun zuvörderst die Stammburg *Hohenburg*; (am Hohen-Trebrach in der Grafschaft *Lurn*, wo einst *Ti-burnia* stand) mit allem dazugehörigen Besitzthum, mit der Kirche *Kolnitz* u. s. w., was Bisch. Altmann gab; ausserdem noch Zehnte zu *Meichinstein*, *Rusimche*, und *Rakamche*: (vielleicht heute zu *Meisselding*, *Russbach* oder *Raisach*, und *Rangersdorf*; im Gurker-Sprengel). In *Oesterreich* ein Gut *Grub* u. s. w. Diese *Hohenburg* (auf dem *Lurufeld*), welche man bisher, aussen am Inn, als die auf dem *Weilhart* gesucht und gedeutet hatte, *) und die nun die Abstammung des Bisch. Altmann, und seines Vaters *Udelshalk* unerwartet aufhellt; überliess das Chorstift Suben, begreiflich, „alsobald an das in Kärnthen ohnehin an Land und Leuten mächtige Erzstift Salzburg. In den Weisthümern desselben ist aufgezeichnet, dass Erzbischof Courad III. die Veste, nach dem Abgang des Ministerialen Hartneid von *Hohenburg*, im J. 1331, an die Brüder *Otto*, *Meinhart* und *Albrecht* Grafen von *Ortenburg* verliehen habe. Während des Abgangs dieser wohl schon viel früher mit *Hohenburg* und *Malentein* belehnten Zweige kam ein gewisser *Sigmund Haspel* in den Besitz der Veste *Hohenburg*, damals *Guckenhaus* genannt, der von derselben aus Strassenraub und Mord verübte; bis sie end-

noch einfache Bürger und Rathsverwandte, wohlhabend durch Weinhandel, Land- und Bergbau: 1623, Landesgouverneure und Reichsfürsten: und 1717 im Mannsstamm bereits wieder erloschen. — Zwei Sprösslinge der alten illirischen Könige hiessen auch *Preurat* (I. u. II.); ein anderer *Caravancus* etc.

- *) „Castrum *Hohenburch* cum omni sua possessione“ (p. 527.) Bei Pezthes. II. 3. steht: castrum *Hainburch*, was noch mehr irre führte; weil man bald auf *Heunburg*, das Stammhaus der gleichnamigen Dynasten und zu *Trüchsen* (nicht *Strichse*;) bald auf *Heimburg* an der Donau rieth. *Uttenheim* und *Winckel*, konnten auch jene im Pusterthal gemeynt seyn. Bei manchen Ortschaften im Gebirge, wie *Malentein*, waren wohl auch die Nutzrechte von *Berg-* und *Hüttenwerken* mit begriffen.

lich vom Grafen *Ulrich von Cilly*, Erben der Ortenburg, zerstört wurde. Heute erhebt sich auf diesen Ruinen, als Filiale der Pfarre St. Michael unten zu *Busarnitz*, die Marienkirche *Hohenberg*. Nicht ohne Bedeutung droht in der Pfarrkirche der Erzengel, mit dem flammenden Schwerte, vom Hochaltare herab; denn eben hier auf den Ruinen *Tiburnia's* sollen die Slaven, endlich wieder, (c. 611) aus dem Pusterthal herabgedrängt, eine Hauptniederlage erlitten haben. Ihre Schlachtkeulen hätten die deutschen Sieger längs der Landstrasse an der Magdalenen-Capelle zu Tausenden vergraben: hier würde man sie, sagen die slavischen Bauern, dereinst wieder zu holen wissen:*) Doch wohl nicht eben jetzt, im Jahre 1848?!

Im J. 1135 hatte sich Bisch. *Altmann* bemüssigt gesehen, wegen einer von der Edelfrau *Juta* von *Neuhofen* nach Suben gemachten Schenkung, die ihre Enkel von *Hals* bei Passau streitig machen wollten, den Schutz des Grafen *Dietrich von Wasserburg* und *Vichtenstein*, Verwandschafts halber anzurufen.**)

Auch auf den suben'schen Gütern im Steyermark und Kärnthen hatten sich bald Zwistigkeiten erhoben. Auf einem Theil derselben behauptete sich der Edelherr *Engelschalk* von *Leibnitz* im langjährigen Nutzgenuss unter dem Vorwande, dass er theils durch Bischof *Altmann* selbst, theils durch den Markgrafen von Steyer dazu gelangt wäre. Erst im J. 1163 gelang es, insbesondere durch Vermittlung des Bischofs *Roman* von *Gurk*, zu einem schiedsrichterlichen Spruch, dem gemäss Herr *Engelschalk* auf der Burg zu *Leibnitz*, in Gegenwart von Prälaten und vielen Rittern, in seines,

*) Ueber *Lurnfeld* und die Hauptpfarr *Bossarnitz*: (sie befasst heute 1200 S. wo zur Zeit des slavischen Heidenthums der Haupttempel des Götzendienstes: *Bozek!* bestand; sich gel. Anz. 1846. N. 145.

**) M. b. IV. 521.

und des Markgrafens, auch seiner Frau Mutter *Dietmut*, Namen, durch Hrn. Friedrich von *Landsberg* (de Lonsberg, im Marb. Kr.) einen Theil der Güter an Suben zurück stellte; um dagegen den andern ferner geniessen zu können. *) In diesem vom Erzbischof (*Eberhart*, 1153) bestätigten Abkommen erscheint als Motiv wieder die merkwürdige Notiz, dass diese Güter eben von der Königin *Tuta* als nach Suben gewidmet, herrührten. **)

Einen für sich bestehenden Comitatus *Malentein* kennen wir nicht: ***) Die gleichnamige Herrschaft, mit dem Hauptsitz auf *Sonnenberg*; (wovon kaum mehr eine Spur) und mit den gesonderten Gebieten von (Rauhen-) *Katsch*, *Leubeu*, *Nöring*, in der *Crems*, sehen wir ursprünglich als einen Theil der Grafschaft *Luru*, und ihre frühern Besitzer, als neben dem Hauptstamme der Grafen von *Görz* und *Tyrol* von da, und von der Burggrafschaft *Hohenburg*, ausgegangen an. Es waren geborne Grafen: so *Udalschalk*, *Adelbero*, *Altmann*. Nicht die Herrschaft im Thale *Mölten* oder *Malentein*, sondern nur die damalige Hauptkirche, und die Ortschaft *Malentein*, mit ihrem bedeutenden Widtbum, hatte Graf *Adalbero*

*) M. b. V. 525. Die *Engelschalke* zu *Leibnitz*, de *Carentana*, de *Friesach*, — möchten untereinander stammesverwandt und von dynastischer Abkunft seyn. Der Name erinnert an das tragische Geschick jenes Engelschalks zur Zeit K. *Arnulfs* zu *Pettau*, wovon wir im Anhang zur topogr. Matrikel S. 177 umständlicher gesprochen haben.

**) Es sind Güter vom ersten Gemahl der *Tuta*; und eben die Verwandten dieses ersten Gemahls bestimmten dann diese Widmung für Suben: „sed succedentibus haeredibus circa divinum cultum minus devotis etc. IV. 526, wohl gleichzeitig mit den Verfolgern des Erzb. *Tiemo*.

***) Unter andern glaubte *Megisier* an einen solchen. An den Comitatus *Lurn* gränzte östlich der Comitatus *Friesach*, westlich der Comitatus *Pustrissa* mit *Catobria*.

unserer Ansicht nach, nach Soben gegeben. *) Heute zählt diese Pfarr nur 800 katholische und 450 protestantische Einwohner: nachdem die Stadtpfarr *Gmünd* mit 2400 S. und kleinere Pfarrsprengel und Curatien, als: St. Peter im Katschthal, wohl die älteste Kirche der Gegend, St. Niklas an der Cremsbrücke, Leoben, Cremsalpe Nöring etc. mit c. 3800 S. beiderlei Confessionen, längst davon abgetrennt worden sind. Als Herren von *Malentein* gelten auch der berühmte Graf Bernhart von *Kärnthen*, (ein *Ortenburg*) mit seiner Gemahlin *Cunigund* (vom Hause der Ottokare), die Stifter der Abtei *Victring*; **) dann Graf *Aribo*, der zweite Stifter der Abtei *Mühlstatt*. Durch seine Gemahlin *Willa*, Gräfinn von Lurn und Görz. In dem Zeitraum von 1140 — 1170 erscheint in den Urkunden der reichsfreie Mann Walter von *Malentein*, von Aquileia bis Bamberg im grossen Ansehen. Bei einem Gütertausch zwischen Reichersberg und Bamberg im J. 1144 unterschreibt er unmittelbar nach dem Grafen Ernst von *Hohenburg*: (auf dem Nordgau;) er war auch in *Palästina*. (M. b. III. 428.)

Noch im J. 1201 liest man von einem Grafen Wilhelm von *Malentein* zu *Friesach*. Adelige Burgmänner von *Malentein*, (auf *Sonnenberg*), kennt man bis 1520 herab: darunter Eisengewerken. Zwei Meilen hinter der Stadt *Gmünd*, heute der Graf- *Lodronische* Majoratssitz, mit trefflichen Hütten- Walz- und Streckwerken auf Eisen; in der Nähe des stattlichen Posthauses am *Rennweg*, erhebt sich überraschend schön aus der Mitte des Thales, die Veste *Rauchenkatsch*; als salzburgischer Amtssitz, erst in neuerer Zeit ver-

*) „Carinthe quidquid Comes *Adelbo* habuit in loco qui dic. *Malmantin* etc. IV. 519, 520.

**) S. gel. Anz. 1847 N. 36. Auch von *Farenbach* und *Püten*, und von *Eppenstein* lässt man die erlauchte *Cunigund* abstammen.

lassen. Hier sass also jener edle *Heinricus de Chatse*, der bei Ausfertigung der Restaurations-Urkunde des *B. Altmann* für *Suben* an der Spitze der Laien stand. Die schon von den Römern viel betretene Strasse setzt von hier in das *Lungau* über: aber sie vermieden die für Thiere und Menschen gleich erschöpfende Wucht, den *Katschberg*; durch die *Crems* hinein, über die *Taferrenalpe* (*Tabernae*!) und durch das *Bundschuchthal* hinaus.

Für das Kl. *Suben* liegt ferner, (bei *Gewold*), eine Reihe von Urkunden vor, welche die Reichsfreien und nachmaligen Grafen von *Schauenburg* an der *Aschach*, bezüglich auf den Antheil des Klosters an dem *Donauzoll*, wie oben angeführt worden; ausfertigen liessen. Hierin bekennen sie zu Gunsten von *Suben* wiederholt, dass dieses *Gotteshaus* von ihren Vorvordern gestiftet, und dass sie, (die *Schauenburger*) dessen Vögte und Herren seyen. Zugleich rühmten sie sich der Seitenverwandtschaft mit der Königin *Tuta* (als *a latere juncti*) und zählten sie unter ihre Ahnfrauen. Dieser merkwürdige Umstand möchte ebensowohl auf eine schauenburgische Ahnfrau aus dem *farenbachischen* Hause selbst: als auf eine Stieftochter *Tuta's* von ihrem ersten Gemahl zu deuten seyn? Als Edle von *Ascha*, und meistens mit dem Familien-Namen *Bernhart*: (mit *Werigand*, *Wernher*, *) gleichbedeutend) erscheinen die

*) Bei Erforschung über die Abstammung der *Schauenburge* muss die treffliche: „Geschichte des Cisterzienser-Klosters *Wilhering*, von *Jodok Stülz*, Linz 1840“ mit zur Hand genommen werden. Der in den Urkunden von *Suben* c. 1120 und noch später erscheinende *Comes Werigand* ist nicht jener Unhold aus *Kärnthen*, *Weriand Comes de Radilach*: der, in Stammesgenossenschaft mit den Dynasten von *Heunburg* und *Cilly*, den Erzbischof *Tiemo* fünf Jahre lang verfolgte; er war bald nachher selbst aus der Welt gegangen: sondern ein plainisher Dynast, von einem jener Seitenäste in Unter- und Oberösterreich, der schon c. 980 zu *Köling* unter der *Enns* gesessen, mit den Worten angedeutet wird:

Schaunburge anfänglich (c. 1100) hinter ihnen stehen gleichnamige **Burgmänner und Richter**: nahe verwandt sind sie mit den Dynasten von *Julbach*, links vom Inn; die ein Ableger des Hauses *Mögling- und Frantenhausen*, und diese wieder sächsischen Geblütes waren. *) Indem sie so auch aus den **Gangrafen** zwischen der *Matich* und *Traun* hervorgegangen; ward durch eine playnische Erbtöchter *Hedwig*, im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts, jedenfalls noch mehr Glanz in das Haus der *Schauenburge* gebracht: — und als sie in der zweiten Hälfte des sehszehnten Jahrhunderts erloschen; behaupteten ihre Vettern und Erben, die von *Stahrhemberg*, über Kloster *Suben* dieselbe Schutzherrlichkeit fortpflegen zu müssen.

Truta, muliercula, clari generis, vidua *Weriandi*: Cod. juv. 286, und wovon wir auch die *Weriandi* de *Ruontingen*: (*Reimthing* bei Schärding), „conspicue nobilitatis“, zu *Reichersberg* und *Michaelbeuern* etc. bis 1226 aus- und eingehen sehen. S. Bayerische Annalen 1835 gegen die Wiener-Jahrb. der Literatur: Die Stifter von *Michaelbeuern* betreffend.

- *) Die bereits unter *Tassilo II.* diesseits der Isar, und im Isengau auftretenden *Orendili*, (*Arundel!*) scheinen uns schon zur Zeit *Carls* des Grossen aus *Sachsen* eingewandert zu seyn. Ueber die *Sachsen* auf und um *Mögling* haben wir die urkundlichen Nachweise in den bayrischen Annalen 1834 geliefert. Die Dynasten: *Dietmare* (*Tiemo's*), des Isengaus, neben und nach den *Orendils* dort waltend, welchen zwei Erzbischöfe *Ditmar I.* und *II.* von Salzburg angehören möchten, und wovon ein Zweig, im zehnten Jahrhundert, in das *Lungau*, und in die Obersteiermark nachrückte, stehen den *Tiemos* zu *Farenbach* eben so nahe, als dem Erzb. *Adalbert II.* von Salzburg, Dynasten von *Taur* und *Hohenwart*, von dessen mit der Scheyerin *Rihina* erzeugten Söhnen, einer, *Ditmar*, auch im Isengau sass; indem *Adalbert's* Mutter eben daher stammen mochte. S. uns. Beitr. II. Bd. S. 62 etc. Auch ein Bruder des Erzbischofs *Adalbert*, Graf *Hartwich* hatte bereits im Isengau sein Loos gefunden. Der Codex der Juvavia, und das Diplomatarium von *Freysing*, sind die diessfälligen nächsten Quellen.

Der geniale *Dübüt*, in der Topographie von Bayern noch nicht gehörig bewandert, wollte statt *Fridericus de Tenglingen*, de *Creglingen*, und statt *Tuta*, *Juta* lesen, demnach die *Schauenburg*, *Julbach*, und *Lechsgemünde* etc. aus Franken abstammten. (II. Lib. X. Orig. boicae dom.) Davou unten mehr.

Unsere bisherigen Hinweisungen auf *Tuta* führen zu verschiedenen Folgerungen. *) Es ist kaum zu bezweifeln, dass die Gräfin *Adelheit*, die Gemahlin des Grafen *Udalschalk*, und die Mutter von *Adalbero* und *Altmann*, eine Tochter der *Tuta* aus einer ersten Ehe war. Wir übergehen den allzuweit abseits führenden Irrsal *Dübüts*, demzufolge *Tuta* (*Juta*) zuerst an einen *Peter* von Aquitanien, und dann an einen Scheyrer: *Otto* von *Burgek*, verhehelicht gewesen: wer war aber nun *Tutas* erster Gemahl? Nach dem grossen Güterbesitz zu schliessen, über den die Gräfin *Adelheit*, neben ihrem Gemahl, nicht nur diesseits der Alpen, sondern auch jenseits zu verfügen hatte: ziemlich deutlich scheiden sich da, in Carentanien die durch Bischof *Altmann* an seine Stiftung *Suben* übergegangenen Territorien und Herrlichkeiten in zwei Massen ab; nämlich in jene, die im Westen Carentaniens vom Grafen *Udalschalk* zu *Lurn* und in *Malentein* herrührten; und in jene, die auch schon *Tuta* im Osten der Steyermark nach *Suben* bestimmte, aber *Engelschalk* von *Leibnitz* inne hatte; daher sie wohl aus einem andern

*) Die Mutter der heiligen *Hemma* von Gurk soll auch *Tuta* geheissen haben, Gemahlin eines Grafen *Engelbert* von *Beilstein*. Auch in der Dynastie von *Bogen* eine *Tuta*, *B. Pillwein*, der unermüdliche Sammler für die Topographie von Oberösterreich, desto weniger aber mit der histor. Kritik vertraut, erklärt die: *Tuta Regina* kurzweg nur als eine Notabilität mit zwei Taufnamen, und *Subuna* für: sub una regula!! s. *Pillwein's* Geschichte, Geographie und Statistik des Innkreises: *Linz* 1832 II. S. 418.

Hause, durch Heirath, zugewachsen sind. Nicht zu übersehen scheint uns auch der oben angeführte Tausch von Altmanns erlauchten Aeltern mit weiland dem Erzbischof *Gebhart* von Salzburg; indem jene das Prädium *Zeidlarn*;^{*)} (im Isengau in Bayern) hingaben, und dagegen die Kirche am *Hengsberg* mit dem Widthum in *Steyermark*; (wohl Behufs einer Arrondirung) erhielten. Selbst aussen am Inn hinab, scheint Altmanns nach Suben gewidmete Erbschaft von noch grösserem Umfang gewesen zu seyn, als worin der Brautschatz *Tuta's* aus dem Hause der *Farenbach* bestanden haben mag; was gleichfalls auf Rechnung ihres ersten Gemahls kommen könnte. Neben der Dynastie *Eppenstein* sind es die *Ottokare* und *Aribone* des Ater- und Traungaus, die frühe (904) im Osten der Steyermark Fuss fassten. Aber auch die Grafen von *Bogen*, mit den Dynasten von *Abensberg* für ein- und denselben Stamm geachtet, waren, sowohl im *Isen-* und *Zeidlarngau* diesseits, auch im *Antesengau*; und jenseits in Steyermark, Kärnthen, und Crayn längst begütert und eingesessen. Ob demnach im ersten Gemahl *Tutas* eher ein Dynast von *Eppenstein* zu erkennen; oder derselbe in der Reihe der *Ottokare*, *Hartwiche*, *Aribone* von Steyer, und auf dem Weilhart zu suchen wäre? Die erste Ehe der *Tuta* fällt in die bewegten Zeiten K. *Heinrichs III.* dessen Nichte *Gertrud*, *Friedrich* von *Farenbach*, Onkel der *Tuta*, entführte. Doch, der Kaiser liess sich wieder besänftigen. In dem Zeitraum von 1042—1052 unternahm derselbe von Bayern aus fünf Kriegszüge nach und gegen

^{*)} Wir lesen unter andern in den M. b. III. und im Cod. der Juv. p. 263. von einem: „Comes *Azzo*, (*Ascuinus*;) in pago *Zidalargowe*, an. 1055 der an. 1077: *Marchio* in *Kärnthen*; und von seinem Sohne *Ulrich*, an. 1079; auch Comes, in *Isengowe*; um Wald an der *Alz*: es sind Dynasten von *Bogen*; in der Wurzel von *Abensberg*. *Ascuins* Gemahlin war *Luitgart*, Gräfin von *Windeberg* in Oesterreich, des Stammens *Farenbach*; conf. *Scholliner* und *Moritz*.

Ungarn. Wir vermuthen, dass *Tuta's* erster Gemahl hiebei seinen Tod gefunden: während uns die Geschichtschreiber zwei Töchter des K. *Bella* namhaft machen, welche sich, die eine in das Haus *Bogen*, die andere in das aus *Thüringen* in die Steyermark eingewanderte Haus *Saneck* (Cilly) vermählten.*) Hiuwieder mag eben damals die junge Wittwe *Tuta* für den ungarischen Hof gewählt worden seyn. So mancher Kriegszug hatte eine Brautfahrt im Gefolge. — Als K. *Heinrich IV.* den ihm ergebenen Theil des bayrischen und schwäbischen Adels in Sachsen hinopferte; sah sich der andere seinen Wirren fern bleibende Theil mit Feuer und Schwert verfolgt. Da flüchteten sich auch *Tuta's* nächste Verwandte, Graf *Ekbert I.* von Farenbach, Markgraf *Engelbert*, und Andere mit den Ihrigen nach Ungarn: (c. 1072) wo sie K. *Bella* gastlich aufnahm, und pflegte; bis sie, bald nachher, auf ihre zerstörten Burgen nach Bayern zurückkehren konnten. Die Königin *Tuta* war es, die dort den Ihrigen so liebeich entgegen kam.***) Die Kirche zu Soben ist dem hl. *Lambrecht* geweiht: ob erst auf Geheiss der *Tuta*, die dann diese Stiftung ausstattete; oder ihres ersten Gemahls? bleibt dahin gestellt. St. *Lambrecht* ist einer jener Familienpatrone in Bayern, dessem Cultus durch die Dynasten des Chiem- und Traungau auch in die Steyermark überging: wo unter andern die Abtei St. *Lambrecht* (1074—1104) von den *Mürzthalern* und *Eppenstein* gegründet, daran erinnert. In Bayern kann *Lambrechtszell*, von den

*) S. *Scholliner*: die Grafen von *Bogen*. 1792.

**) Man hat die Wahl, aus den ungarischen Königen und Thronprätendenten jener Zeit: *Peter*, *Aba*, *Samuel*, *Geysa*, *Belta*, *Andreas*, *Salomon* etc. den zweiten Gemahl der *Tuta* näher zu bezeichnen. Vielleicht gewährt die nun regere Geschichtsforschung in Ungarn, welche aus jener Zeit, und über den Zugang deutscher Cultur und Gesittung, noch gar manches nachzuholen hat, auch über *Tuta* mehr Licht.

Ottokaren und Aribonen dann zur Abtei *Seon* erhoben, als eines der ältesten Denkmäler des Fanibicultus der Art gelten.*)

Noch erübrigt uns, über die Abstammung des Grafen *Udalschalk*, des Gemahls der Gräfin *Adelheit* u. s. w. einiges zu bemerken. Er erscheint zu *Suben* nur in einer Urkunde um das J. 1120, und zwar, allen Umständen nach, kurz vor seinem Tod. Jener, quidam nobilis vir, *Udalcala*, der dort um das J. 1130 eine Schenkung *Lupolds* ausrichtet; (M. b. p. 520) ist es nicht. Auch von jenem Dynasten *Udalschalk*, der im J. 1109 bei der Stiftung der Abtei *Seitenstätten* in Oesterreich die Hauptperson war, und den wir für einen *Andechs* ansehen, kann nicht die Rede seyn.**)

Ein dritter *Adalschalch*, der unter Bischof *Reginmar* von Passau c. 1122 bei einem Gütertausch neben Albrecht Grafen von *Bogsn* unter den ersten der vielen Zeugen, und zwar als „gener *Audalrici* Advocati“ erscheint, (M. b. XXVIII. P. II. p. 91) neben ihm jener räthselhafte *Werigant*, und Dietrich de *Chatzes*: (Katsch) möchte der Sippschaft von *Suben* nicht fremd seyn. Es ist wahrscheinlich derselbe *Udalschalk*, der im J. 1138 unter Bischof *Reginbert* zu Passau im Gefolge des Herzogs *Engelbert* von *Kärnthen* und seines

*) Es kann hier nur von jenem hl. *Lambrecht*, Bischof und Martyrer, die Rede seyn, der im J. 709 bei *Lüttich*, in der Abwesenheit *Pippins*, seines Beschützers, ermordet worden.

Mit den Carolingern und ihrem Gefolge kam dieser Cultus nach Bayern. Als Herzog *Heinrich* (von Eppenstein) im J. 1104 die Stiftung der Abtei St. Lambrecht vollendete; erschien ein Graf *Udalschalk* als erster Zeuge: ganz gewiss der Vater des B. *Altmann*.

**) *Andelzeiter* in seiner Geschichte von Bayern, hält zwar die Dynasten *Udalschalk* zu *Seitenstätten*, *Stille*, und *Hefft*: und zu *Suben*, für ein und dieselbe Person.

Sohnes *Rapoto* neben *Erchenbert de Mosilpach*, (*Moosbach*, ein *plainisches* Stammgut zwischen *Inn* und *Matich*) als *Udelschalch de Carinthia* erscheint.

Forschen wir höher hinauf, in die zweite Hälfte des zehnten Jahrhunderts, da Erzbischof Friedrich von Salzburg, Dynast des Chiemgau's, mit seinen Blutsverwandten diess- und jenseits der Alpen so manchen Gütertausch pflog: so finden sich da c. 964, 976 unter den adelichen Zeugen auch *Weriants* (Werigands) *Udalschalks* und *Altmanns*. Ein Graf *Altmann* gibt 1025 auf dem *Weilhart* Zeugenschaft.*) Auch andere Notabilitäten des eilften und zwölften Jahrhunderts trugen in der Gegend den Namen *Altmann*. Jenseits der Alpen lässt uns der Codex von *Brixen* noch klarer sehen. Um das J. 1090 opfert ein Graf *Udalschalk* für das Seelenheil des Bischofs *Altwin* zu *Brixen* ein Praedium zu *Winklarn* im Möll- und Pusterthal: und gleichzeitig erscheint ein Graf *Udalschalk* als Advocat des Bischofs *Altwin* zu *Brixen*, unstreitig sind beide *Udalschalke* ein- und dieselbe Person. *Hund*, in seiner Metropolis salisb. nennt obigen Bischof „*Adowinus bojarus*: er sass von 1048—1090 zu *Brixen*. *Adowin* und *Altwin*, sind, wie *Otwin*, *Adalwin* und *Albin*, synonym; und *Altmann* ist wohl nur der teutsche Dialect dieser wälschen Analogien, welche ursprünglich von *Adelbert* und *Adelhart*, stammen.

Ein anderer Vogt des Bischofs *Altwin* hiess *Cadaloh*: eine *Hazacha* und ihre Kinder stehen neben ihm als nahe verwandt. Ein dritter Vogt hiess *Pezelin*; (Berthold.) Bischof *Altwin*, ein

*) Als im J. 1025 die Haiscrin *Cunigund*, Wittwe K. Heinrichs II. den *Weilhart* an die Kirche von *Freysing* zurückgab: sieh hist. *frising*. Der Cod. zur Juvavia: p. 190. 192. 195 weiset die *Altmann* viel früher nach.

wahrer Mehrer des Kirchenguts von Brixen, stand auch bei Kaiser *Heinrich IV.* in hoher Gunst, und ward eben darum von den benachbarten *Welfen*, zu Botzen, befehdet. Schon früher hatte er einen Theil der confiscirten Güter eines Markgrafen *Eppo* (Eberhart) in *Crayn* geerbt: ein Umstand, der auf Altwins Abstammung hindentet. Er weihte zum zweitenmal die Abteikirche von *Suanaburg*: (Sonnenburg) der Stiftung des Dynasten *Volkholds*, eines Sohnes *Ottwins*: Sonnenburg im Pusterthal galt dem Bischof als eine Familienstiftung. Die Aebtissin *Wichburg* war seines Stammes, *Altmann* hiess auch der Vater des Grafen *Udalschalk* auf *Hohenburg*. Beide erscheinen auch öfter in den Documenten von *Frey-sing* als Nachbarn von *Innichan*, in der Zeit von 1040—1080.*)

Diese Notizen zusammengekommen, führen uns zu der Ansicht, dass der auf *Hohenburg am Lurnfeld*, im Möll- und Pusterthal begüterte Graf *Udalschalk* einem Zweige des Stammes *Ottwins*, des Alnherrn der Grafen von *Lurn* und *Görz*, angehöre: etwa durch den Grafen *Engelbert*, dessen Brüder: *Hartwich*, auch Bischof zu Brixen: (1038—1046) und *Volkhold*, Dynast im Pusterthal, waren. Auf *Ottwins* Genealogie werden wir in der Culturgeschichte der deutschen Alpen noch öfter zurückkommen. Ob der in diesem hohen Geschlechte sich wiederholende Name *Altmann*, oder *Otwin*, nicht

*) S. *Resch*: „*annales eccles. sabion.*“ Dasselbst: T. III p. 672 erscheint auch c. 990: *Udalschalk*, vir nobilis;“ am *Tesselberg* im Pusterthal begütert; er tauscht mit B. *Altuin*, und erhält um *Uetenheim* Eigenthum. *Otwin* ist hiebei erster Zeuge. Ferner: als c. 1017, *Meginhart*, (Mainhart) von *Lurn* und *Görz* und seine Mutter *Reiza*, dem Bischof *Egilbert* von *Freysing* für die Abtei *Innichen* „in loco *Glana*, curtile“ (Glanhofen in Kärnthen) übergaben; standen die Schirmvögte *Aribo* und *Udalschalk*, und die Brüder *Meginharts*; *Gumpold* und *Hartwig* — zur Seite. *Resch* Intinga p. 67.

etwa auf die Genealogien von *Altmannstein* und *Abensberg* in Bayern hinausdeute: wollen wir nicht entscheiden: sind aber längst der Ueberzeugung, dass die Ahnen der Dynasten von *Lurn* und *Görz* jenen Optimaten angehören, welche im Laufe des siebenten Jahrhunderts, von der Donau und Isar her, die Alpen überstiegen, um die *Slaven* im Pusterthal zu bekämpfen, und das bojoarische Element gegen Südost wieder in Vorschwung zu bringen.

Noch in neuester Zeit; (1825) wird, selbst von *Trient* aus, die Herkunft des Bischofs *Altmann*: er blieb auch zeitlebens Canonicus zu *Passau*: wiewohl unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um Kirche und Volk; ganz irrig angegeben, als stamme er von *Sulzbach* aus der bayerischen obern *Pfalz*:*) ein Beleg, dass Berichtigungen der Art kein müßiges Unternehmen, sondern vielmehr eine fürwährende Aufgabe der historischen Kritik

*) Die: *Monumenta ecclesiae tridentinae*:“ führen unsern Bischof *Altmann* zum J. 1124 auf: „*Altmannum* piissimum — a nobilissimis Bavariae „comitibus — a *Regina Tuta* nomine — a comite *Udalscalco* — progenitoribus — ortum, etc.“ Dagegen nennt ihn die neueste „historische Denkschrift über die Bischöfe von *Trient*, *Botzen* 1825“ einen Grafen von *Sulzbach*, aus der obern Pfalz. Der Anlass zu diesem Irrthum scheint in einem *Martyrologium* zu liegen, wo der Bischof *Altmann* wirklich als: „ex comitibus de *Sulzbach* bezeichnet wird. Augenfällig galt auch hier *Adelheit*, die Mutter Altmanns, für die *Adelheit* von *Mögling*, Gemahlin des Grafen *Berengar von Sulzbach*, und die *Tuta* für *Uta* von *Crayburg* u. s. w. aus der Geschichte von *Berchtesgaden* und *Baumburg*. Diese arge Confusion half *Oefele* II. 93. noch weiter verbreiten, indem er aus dem confusen *Angelus Rumpler* von *Reichersberg*, der unter andern die (playnischen) Grafen von *Liebenau* bei *Laufen* zu Grafen von *Ortenburg* stempelte, schöpfte: „*Himmeltrudis* itaque filia regis *Hungariae*“ anstatt: „*Tuta* Regina *Hungariae*“ u. s. w.

Bisch. *Altmann* hatte noch im J. 1147 zu *Passau* einer Schenkung des Bisch. *Reginbert* beigewohnt: M. b. XXVIII. P. II. 228.

behufs der Specialgeschichte, seyen. Das Chorherrenstift *Suben*, hatte, in den Kriegen zwischen Bayern und Oesterreich, wie andere längs der Gränze entlegene Abteien, von jeher viele Verluste zu bestehen; daher die Güter in Steyermark und Kärnthen; deren Benützung und Verwaltung zu einer Zeit, da es keine Briefposten und Postwägen gab; einen desto lebhaftern und persönlichen Verkehr zwischen diess- und jenseits, zwischen den Chorherren, und ihren Amtsleuten und Holdenschaften, nothwendig machte; was eben die Cultur und Industrie des Landes förderte; frühe veräussert werden mussten. Schon im J. 1786, noch ehe K. Joseph II. gegen die Klöster einschritt, löste sich *Suben* in Folge innerer Zwistigkeiten auf; aber die Renten der heutigen Herrschaft, darunter ein paar tausend Schäffel Getreid, und ziemlich schwere Handlöhne etc. sind noch immer beträchtlich. Der Pfarrer wohnt an der Kirche, die zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts grossartig, im romanischen Styl, neuerbaut, sichthar mehr und mehr verfällt. Das Dorf *Suben* zählt 36 Häuser: der Pfarrsprengel 650 S.

A n h a n g.

N. I. (Mon. b. IV. 517.)

Circa An. 1126.

Altmannus Dei gracia Tridentinus Episcopus, universis Christi, suisque fidelibus.

Dicente veritate: date, et dabitur vobis, magnam habemus fiduciam, si nostra pro Deo damus transitoria, quod recipiamus eterna. Nos grate promissionis animati, et auctori nostre salutis per omnia devoti, Ecclesiam ad *Subuna* in honorem S. Lamberti constructam, ubi etiam corpora parentum nostorum in pace sepulta sunt, in laudem Dei ampliare decrevimus et fratribus comunis vite ibidem Deo militantibus pro nostra, pro parentum, et fidelium nostorum salute in proprietatem subscripta bona contulimus: ad heingist Ecclesiam cum dote, et dotalibus mancipiis, aream ubi curia quondam novella vinea plantata est, excepta curte stabularia cum suis appendiciis, quam Hugo fidelis noster et filius ejus in concambium predii sui in proprium a nobis receperunt; Berindorf, Sedingen, exceptis ibi duabus Hubis domine nostre, mancipia etiam illuc pertinentia videlicet: Perinhart, Endildich, Wezila, Heilca, cum filiabus suis, Wichart cum filiis suis, Passcalehesdorf inferius, *Preurat* beneficium Chadilhohi, Hasilaha, Suarzaha, beneficium Werinherii ad Gloiach, Abbatistberge, Sulba, Rakkaniz cum mancipiis illo pertinentibus in loco, qui dicitur Ulaspurch, mansum unum, Vichtinstein mansum unum, Wenzindorf mansus tres, Dethalmingen mansum unum, Liebrecht dimidium mansum, Ludoltisheimiu duos mansus, supra Pornzonem

mansum unum, Sugatroit mansum unum, et sextam partem unius mansus.

Ekkinperge mansum unum, Hebinspach dimidium mansum, Sletere dimidium mansum, Grube dimidium mansum, Adoherinhofen mansum unum, Aletchisberge mansum unum, Rigilspach mansum unum, Steinpach mansum unum, Zidlarperge mansum unum, Dunheimin mansum unum, Pramowa secundum dimidium mansum, Ammandorf mansum unum, Lutinpach mansum unum, Pramardorff dimidium mansum. Liuffen mansus tres et tertiam partem unius mansus, Rospac XXV. ydrias, Heide mansum et dimidium, Hidirheimin dimidium mansum, Loha tertiam partem unius mansus, Ricansriut dimidium mansum, Grainperge dimidium mansum, Visinhart tres mansus et dimidium, Mercilispach duas partes unius mansus. Willihalmesberge mansum unum, Sweinheimin sex mansus, Pfoalsowa dimidium mansum, Haigirarin dimidium mansum, Schardingin mansum unum, Mittich duos mansus et dimidium. Snegilheimin mansum unum, et sextam partem mansus Ristingin mansum unum, Roare mansum unum, Iuhingen mansum unum, tertiam partem mansus, Stocha, et Owo mansum unum, duo molendina, in loco, qui dicitur Prame, et quinque curtes stabularias, dimidium portum loco, qui dicitur Schadingin, in loco, qui dicitur Halla dimidie Sartiginis locum. Carinthie quicquid Comes *Adelbo* habuit in loco, qui dicitur *Malmandtin*, et omnia illo pertinentia etc.

N. II. (Mon. b. IV. 519.)

Anno 1126.

Notum sit omnibus tam futuri, quam presentis temporis fidelibus, quod Altmanns Tridentinus Episcopus Ecclesiam suam *Lurne* sitam nomine Colmunche cum mancipiis, et dote ad eam pertinente delegavit ad altare S. Petri, sanctique Rudberti, et cum ea stabilivit Ecclesie sue Hengiste a venerabili Salzburgensis Ecclesie Chunrado Archiepiscopo, concambium a parentibus suis tempore Archiepiscopi Gebehardi cum predio Cidlara factum, videlicet sepulturam, et Bap- tismum prenominate ville et duabus villis Parschalchisdorf dictis. Preterea redemit eidem Ecclesie tertiam partem decime de predictis tribus villis, et predio suo Maichinsteine, Rusimhe et Rakamche suo, exceptis stabularibus curtibus quarum una Meichensteine, sex alie vero singule quatuor, quod vulgariter Scobere dicitur, dare debent, reliquum eidem Ecclesie eodem etiam concambio stabilitum est, ut homines predicti Tridentini Episcopi tam liberi, quam servi in valle Malentina habitantes Bap tismum et sepulturam apud Ecclesiam Ma- lentinam, reliqua Ecclesiastici juris a plebano accipiant. H. r. t. s. Sigeboto Comes. Heiuricus Comes Ratispouensis, facta est autem hec tradicio per utriusque Advocati consensum. A. incar. Dom. MCXXVI. Ind. IV. VII. Kal. Sept. Salzburcb.

N. III. (Mon. b. IV. 525.)

Privilegium Eberhardi Archiepiscopi Salisb. anno 1153.

In nomine sancte, et individue Trinitatis, Eberhardus Salzburger-
gensis Ecclesie Dei gracia Archiepiscopus, Chanoini Subensi Prepo-
sito in perpetuum. Ut ea, que vel per sententiam decisa, vel con-
silio fuerint terminata, nulla tergiversatione valeant ulterius in litem
revocari, dignum est ea ad perpetuam memoriam scripture mandari.
Unde nos presenti pagina, tam nostri, quam futuri temporis Christi
fidelibus significamus, quod pie memorie Tridentinus Episcopus Alt-
mannus Subenensem Ecclesiam a quadam Regina *Tuta* nomine, de
qua secundum carnem genus duxit, primo fundatam, sed succedenti-
bus heredibus circa divinum cultum minus devotis, tam religione,
quam redditibus dilapsam restauravit, et ablatas possessiones partim
ut potuit, restituit, deque suis non nulla supererogavit. Inter cetera
vero bona, que eidem Ecclesie contulit, Ecclesiam sancte Margarete
apud Hengest cum dote, et dotalibus mancipiis, aream, ubi curia
quondam, modo novella vinea plantata est cum curte stabularia, pars
Halchesdorff, quod utrumque cum omnibus suis pertinentiis, mancipiis,
videlicet areis, agris, campis, pratis, pascuis cultis, et incultis, sil-
vis, venacionibus piscationibus, et omnibus quesitis, et inquirendis,
locavit in manum Marchionis Engelberti de Crayburch, qui rogatu
ipsius Episcopi delegavit ea Subensi Ecclesie in consecrationem
altaris sancte Marie, quod memoratus Episcopus consecravit, ac eis-
dem prediis dotavit anno Domini MCXXXVI. Indict. XIV. II. Calend.
Maii, regnante Lothario Imperatore tertio, sub Antecessore nostro
venerande memorie Archiepiscopo Conrado. C. r. t. s. Albwinus, et
filius ejus Erchinbertus, Pilgrim, et filius ejus Albwinus, et Otto
Adalbero, et Udalscalch de Torringen, Rudgerus de Winden, Con-

rados de Holzhausen, Ekkolf Possimunstare, et Otto, et Herich, Hainrich de Brunsberch, Joh. de Snellendorff, Pabo, Gerboto, Pilgrim, Penno, Gerott, et alii quam plures. Horum autem prediorum usus longo tempore sibi usurpavit Engelsealcus de Libniz Parochianus, qui ab ejusdem Ecclesie Preposito, tunc Chunone sepius super hoc provocatus ad iudicium in nostra presentia, hac se tuebatur responsione, quod ea non invasione, sed pretaxati Episcopi Domini sui largitione possideret. Prepositus autem pretendebat, priorem donationem factam Ecclesie posteriori prerogare, et Episcopum A. bec eadem bona non solum donasse, imo memorata Regina quondam collata modo Ecclesie, quasi etiam restituisset. Nostraque neutram partem per sententiam gravare, vel utilitate sua nudare volentes; quoniam et ipse E. donationem eiusdem Episcopi cum castro Hohenburch, cum omni sua possessione devenerat in proprietatem Ecclesie, nostro consilio venerabilis Gurcen. Episcopi Romani, aliorumque Prelatorum, ac fidelium nostrorum deliberatione utriusque partis assensu et electione, post largitiones plurimas huic cause hac conventionem finem dedimus. Memoratum Eng. legatione supradictorum prediorum, totiusque predii sui, quam extra proprietatem Ecclesie causa effugii in manum Styrensis Marchionis locaverat, ne videlicet apud nostrum forum super hoc conveniri deberet, per sententiam recipere coegimus, et in manum Friederici de Lonsberch ministerialis Ecclesie per manum eiusdem Marchionis delegare, delegandum quo ipse postulaverit, et nos consuluerimus. Habebat autem Subensis Ecclesia in eadem vicinia duas villas Sedingen, et Haslach in sua proprietate. Utilitatem igitur istarum villarum id E. a Preposito nostro consilio eo tenore recepit, ut post obitum suum, vel si prius deliberaverit, et supra nominata predia, que ab ipso repetebat Subensis Ecclesia recipiat, atque adiacentia, que sue proprietatis apparebant, exceptis quibusdam villis ultra Muram sitis. Pro hac ergo precariatione, et pro sua, suorumque parentum, nec non sepe dicti domini sui Episcopi Alt. perpetua redemptione, unacum manu

matris sue Diemont nomine, et per manum memorati Friederici de Lonsberch, delegavit beato Lamberto, et fratribus Suben. Ecclesie in proprietatem, quicquid apud Stanmarckt visus est qualicunque possidere, nec non utrumque Parchalchesdorf, et Lewarn cum omnibus suis pertinentiis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, et cum omni utilitate, que quolibet modo ibi poterit provenire. Et ad firmitatem huius traditionis, et in testimonium proprietatis prefatam Ecclesiam sancte Margarete cum dote et omnibus, que ad ipsam pertinebant, atque prenominate villas, quas delegaverat cum duabus villis Seding, et Haslach a manu nostra, et Gurc. Episcopi Romani, et sepedicti Prepositi Cunradi in beneficium, donec vixerit, recepit, et singulis annis ad huius rei indicium, et memoriam pro taxatione unius bovis XL. nummos Frisacensis monete Subenensi Ecclesiae persolvere debet. Huius rei testes, et auctores fuerunt: Romanus Gurc. Episcopus, Romanus eiusdem sedis Prepositus, Hainricus Salzburg, Abbas, Gerbotus Reicherspergensis Prepositus, Rudbertus, Wilhelmus, Vdalricus Capellani, et plures de Clero. Laici quoque Gotfridus de Werde, Burchardus de Staine, Heinricus filius sororis eius, Carolus de Mandilkirchen, Eberwinus de Lobsin, Dietmarus de Ergoltingen, Duringus de Werven, Ekkehardus de Tannen, Marchwardus de Utzlingen, et filius sororis eius Marchwardus, Wisent de Bongu, Friedericus de Bettuwa, Friedericus de Lonsberch, Gotfriedus de Wietingen, Rudolph de Duonesberch, Chuno, Sigmarus, Rudolf de Libniz, Rudgerus de Wilkirchen, et alii quam plures. Actum Libniz anno domice incarnationis MCLIII. Indictione II. XIII. Calend. Januarii anno secundo Fried. Reg. anno vero nostri Pontificatus septimo feliciter amen. —

N. IV. (Mon. b. IV. 530.)

Bulla Gregorii IV. de An. 1236.

Gregorius Episcopus servus servorum Dei, dilectis filiis Preposito beati Lamperti Subnen. eiusque fratribus tam presentibus, quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Quoties a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere, ac petentium desideriis congruum suffragium impertiri. Eapropter dilecti in Domini filii vestris iustis postulationibus clementer annuimus, et ecclesiam beati Lamberti Subnen, in qua divino mancipati estis obsequio. ad exemplar felicitis recordationis Eugenii PP. Predecessoris nostri sub beati Petri, et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti privilegio communimus.

In primis siquidem statuantes, ut ordo canonicus, qui secundum Dei, et beati Augustini Regulam in eadem Ecclesia institus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur, Preterea quascunque possessiones, quecunque bona eadem Ecclesia inpresentiarum juste ac canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis prestante Domino poterit adipisci, firma vobis, vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est. cum omnibus pertinentiis suis, Ecclesiam ad Hengst cum curte stabularia et omnibus pertinentiis suis, Ecclesiam Mallentin cum omnibus pertinentiis suis, Parscalchesdorff, Meizensteine, Rusnize, Rakhanizhe cum decimatione et pertinentiis suis. Sedingen cum venationibus, et piscationibus, Perindorff, Preurat, Hasileha, Suarzaha, Gloiach, Albatisperge, Sulba, Suarcimbach, Swein, Griez-

pach cum navigio et parte silve ipsius loci, in Asca quartam partem telonei, decem mansus in Grantemperc, Prathmarhowen cum omnibus pertinentiis suis, decimam, quam habetis in prediis sitis in Carinthia, Merlinspach ad pueros, Peigarten, Pratemperge, Teufenpach, Ruede, inferius Haupach et superius Haupach, Routhaim, Vesperting, Prathe Schergaren, Amdorf, Possperg inferius, et suferius; Lauterbrunne Gabaldesheim, Mitterndorf, Engelhartsperge, Weide, Oede, Pratem-pach, Awe, Paldwinsdorf, Adalmaninge, Ludhaim, Engelboldsede, Chaltenmarchte, Reute, Sheusdorf, Vieth, Staineinzoune, Lohe, Nasla, Haslpach, Inferius, et superius Ceisaperge, Wezendorf, Duorigel-spach, Dithalminge sub quercubus, Peringen, Weizenawe, Ekken-berge, Habenspach, Steter in monte. Puche, Stainbach, Oede, Duo-stohe, Chobel, Oberhoven, Pusenberge, Eibach, Ekkartesreute, Steuen-dorf, Prukke, Ritzinge, Ascha, Grunenpach, Micheldorf, Pramers-dorf, molendinum apud Pramam, Petheringe, Heide, Rosspache, Snel-lendorf, Dorf, Aiche, Otendorf, Utenhaim, inferius et superius. Pre-mawe Reitensreute, Piriche, Odeinriute, Penzeriute, inferius et supe-rius Visenhart, Stoeche, Nidehaim, Grub, Nermansdorf, Geroltingen, predium Niterholze, Furt, ad Rupertum Fabrum, Ungring, Scherdinge, cum piscationibus, et parte navigii ipsius, Chounich, Chemerich Grub in Austria, Swaneim, Wazemansperge, Chölmunz, Pirenbac, Chunilpach, Roz, Zohenfnnstorf. Hunthoven, Chrotental, Hegoltshaim, Aufhaim, Snellaim, Risting, Harde Obernawe, Inzinge, Winchil, inferius Awe, nec non terras et alias possessiones, cum pratis, vineis, nemoribus, usuagiis et pascuis, in bosco et plano in aquis, et molendinis, in viis, et semitis et omnibus aliis libertatibus, et immunitatibus suis, sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, sive de vestrorum animalium nutrimentis nullis a vobis decimas exigere, vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis etc. etc.
